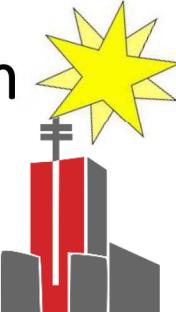


Pfarrei St. Hildegard v. Bingen



Martinsblatt

St. Martin, Berlin-Kaulsdorf



Dezember 2025 / Januar 2026 Nr. 184 / 31. Jahrgang



**"...wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht
geschaffen, eines Wesens mit dem Vater..."**

1700 Jahre Nicäno-Konstantinopolitanum

Altarbild in der Klosterkirche Birkenwerder

Der Kern der Identität: Wer ist Jesus Christus für mich?

Im Jahr 2025 jährt sich das Erste Ökumenische Konzil von Nicäa zum 1700. Mal. Diese Versammlung von Bischöfen im Jahr 325 n. Chr. war alles andere als eine verstaubte theologische Debatte; es war eine existenzielle Krise der jungen Kirche, deren Lösung bis heute unseren Glauben formt.

Die Krise: Das Ringen um die Gottheit Christi

Im Zentrum der Debatten stand die Lehre des Priesters Arius, der behauptete, Jesus Christus sei zwar das höchste aller Geschöpfe, aber nicht wesensgleich mit Gott dem Vater. Er sah Christus als eine Art "Halbgott" an, geschaffen zu einer bestimmten Zeit.

Das Konzil stand vor einer fundamentalen Frage: Ist Jesus Christus Gott oder nur ein Geschöpf? Wäre die arianische Lehre angenommen worden, hätte dies die gesamte christliche Erlösungsgewissheit untergraben: Nur wenn Gott selbst in Jesus Mensch wird, kann er uns mit Gott versöhnen und uns das Heil bringen. Ein Geschöpf kann kein Schöpfer sein.

Die Antwort: Das Fundament unseres Credos

Das Konzil von Nicäa antwortete mit einer klaren, bis heute gültigen Formel, die wir im Großen Glaubensbekenntnis sprechen - dem Nicäo-Konstantinopolitanum:

"...wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater (griechisch: homoousios)..."

Diese Formulierung zementierte das Bekenntnis: Jesus Christus ist selbst Gott. Er ist nicht nachträglich zum Gott ernannt worden, sondern teilt die göttliche Natur des Vaters. Die Erlösung kommt von Gott selbst.

Impuls für heute

Was bedeutet diese uralte theologische Entscheidung für unseren Alltag? Sie hat drei zeitlose Impulse:

1. Die Gewissheit der Erlösung: Die Klarheit von Nicäa garantiert uns: In Jesus Christus sind wir direkt mit Gott verbunden und angenommen. Wir verehren nicht einen großen Propheten oder einen Engel, sondern den lebendigen Gott, der sich uns in seiner menschlichen Liebe offenbart hat. Unsere Hoffnung auf das ewige Leben ist somit in der Macht Gottes selbst verankert.

2. Die Kraft der Ökumene: Das Bekenntnis von Nicäa ist bis heute die grundlegende Glaubensbasis für fast alle christlichen Konfessionen weltweit - von der katholischen über die orthodoxe bis zur evangelischen Kirche. Wenn wir in der Messe das Credo sprechen, stehen wir in Gemeinschaft mit der gesamten Ökumene (dem gesamten Erdkreis), vereint durch dieses 1700 Jahre alte Fundament. Das Konzil ruft uns zur Einheit im Wesentlichen auf.
3. Die Tiefe unseres Betens: Das Konzil lehrt uns, dass jedes "Herr, erbarme dich" und jedes Gebet an Christus an den Allmächtigen gerichtet ist. Unser Gottesdienst ehrt Christus als den Sohn Gottes, durch den alles geschaffen wurde.

Lassen Sie uns im Gedenken an Nicäa die Tiefe unseres Glaubensbekenntnisses neu entdecken, ganz besonders im Advent und zu Weihnachten. Jedes Mal, wenn wir im Gottesdienst die Worte "wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater" sprechen, bekennen wir uns zur großen, einenden Wahrheit, die das Fundament unseres christlichen Seins bildet und im wahrsten Sinne des Wortes zu Weihnachten Fleisch wird.

Jonas Treichel, Kaplan



G E B E T S A N L I E G E N D E S P A P S T E S

Dezember: Für Christen in Konfliktgebieten

Beten wir, dass die Christen, die in Kriegs- oder Konfliktgebieten leben, besonders im Mittleren Osten, Saat des Friedens, der Versöhnung und der Hoffnung zu sein vermögen.

Januar: Für das Gebet mit dem Wort Gottes

Wir beten, dass das Gebet mit dem Wort Gottes Nahrung für unser Leben und Quelle der Hoffnung in unseren Gemeinschaften sei und uns hilft, eine geschwisterliche und missionarische Kirche aufzubauen.

GOTTESDIENSTE

Heilige Messen

- | | |
|----|---|
| Do | 9.00 Uhr hl. Messe |
| Fr | 18.30 Uhr (jeden 3. Freitag des Monats) |
| Sa | ab 15.00 Uhr offene Kirche |
| | 18.30 Uhr Sonntagvorabendmesse |
| So | 10.00 Uhr |

Beichtgelegenheit

- | | |
|----|---|
| Sa | 17.30 - 18.15 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung |
|----|---|

Familienmesse

- | | |
|------------|--------------------------------------|
| So, 30.11. | 1. Advent |
| | 10.00 Uhr hl. Messe |
| So, 11.1. | 10.00 Uhr hl. Messe mit Sternsingern |
| So, 25.1. | 10.00 Uhr hl. Messe |

Kinderkirche (während des Gottesdienstes)

- | | |
|------------|-----------------------------|
| So, 14.12. | 10.00 Uhr im Gemeindesaal |
| So, 11.1. | 10.00 Uhr in der Bibliothek |

Roratemessen:

- | | |
|----------------------------------|---|
| Mi, 3.12. und 10.12. um 5.30 Uhr | anschl. gemeinsames Frühstück im Gemeindesaal |
|----------------------------------|---|

Roratemesse der Jugend:

- | | |
|--|------------------------------------|
| Sa, 6.12. 5.00 Uhr in der Sankt Hedwigs-Kathedrale mit Erzbischof Koch & | der Jugendseelsorge des Erzbistums |
|--|------------------------------------|

Gottesdienst im Altenhilfezentrum Mahlsdorf,

Sudermannstr. 120 D, 12623 Berlin

- | | |
|------------|--|
| Mi, 10.12. | 15.00 Uhr
(Termine für 2026 standen bei Redaktionsschluss
noch nicht fest) |
|------------|--|



B E S O N D E R H E I T E N

Mo, 8.12. **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
19.00 Uhr hl. Messe

Mi, 24.12. **Heiligabend**
13.00 - 15.00 Uhr Beichtgelegenheit vor Weihnachten
16.00 Uhr Krippenspiel
18.00 Uhr Weihnachtsliedersingen
21.30 Uhr musikalische Einstimmung
22.00 Uhr Christmette

Do, 25.12. **Hochfest der Geburt des Herrn**
10.00 Uhr Hochamt

Fr, 26.12. **Fest des Hl. Stephanus**
10.00 Uhr Hochamt

So, 28.12. **Fest der Heiligen Familie**
10.00 Uhr Hochamt

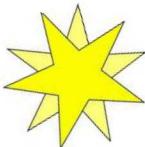
Mi, 31.12. Silvester
17.00 Uhr Jahresschlussmesse

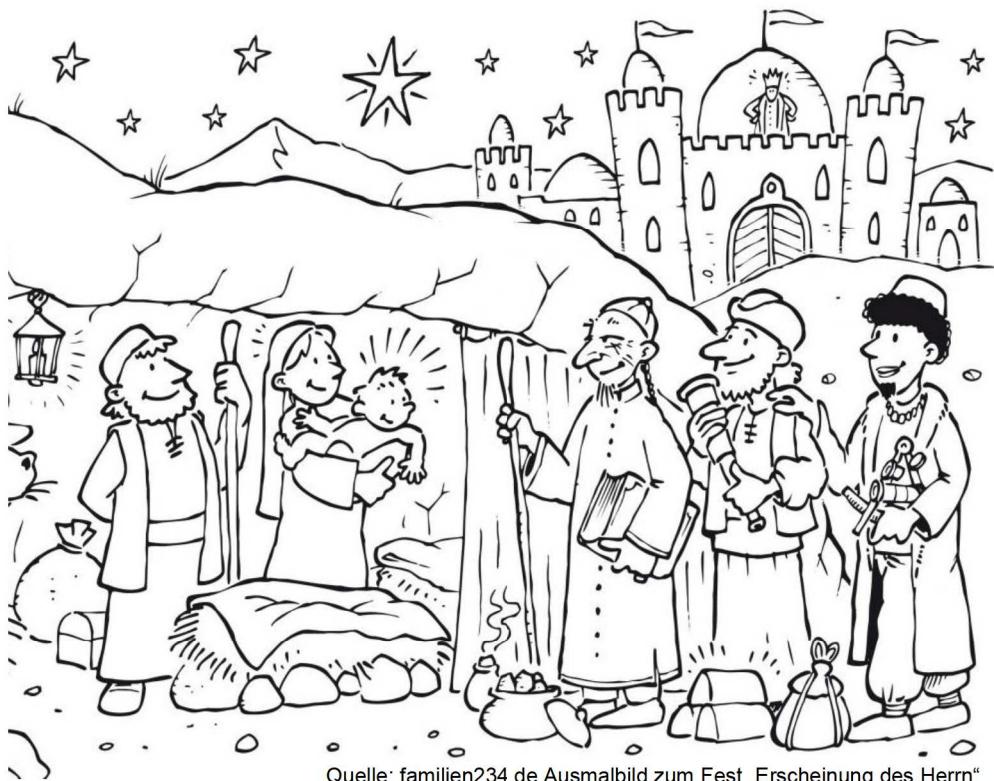
Do, 1.1. **Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)**
11.00 Uhr Hochamt
anschließend **Neujahrsempfang**
für die ganze Gemeinde im Gemeindesaal

Di, 6.1. **Hochfest der Erscheinung des Herrn**
9.00 Uhr Kindergottesdienst,
anschl. Schülertag bis 14.00 Uhr
19.00 Uhr Hochamt

So, 11.1. **Taufe des Herrn**
10.00 Uhr Hochamt mit Sternsingern und dem
Männerchor Cäcilia

So, 25.1. 10.00 Uhr Familienmesse





Quelle: familien234.de Ausmalbild zum Fest „Erscheinung des Herrn“

Getauft wurde:

Linn Luise Tischler

Elian Wahrenberg

Felicia Tullius



KOLLEKTEN

- So, 21.12. für von Armut betroffene Kinder und Waisenkinder
24. + 25.12. Adveniat
31.12. + 1.1. für das Maximilian-Kolbe-Werk
So, 4.1. Afrikasonntag
So, 11.1. Sternsinger
So, 25.1. für die Bibelpastoral in der eigenen Pfarrei

An nicht angegeben Tagen ist die Kollekte für die Gemeinden in unserer Pfarrei bestimmt.



Spenden:

Name: Pfarrei St. Hildegard von Bingen, Berlin
Bank: Pax-Bank
IBAN: DE22 3706 0193 6000 7240 15
BIC: GENODED1PAX

SPENDEN FÜR DIE UKRAINE

Mit Ihren Spenden werden Caritas-Hilfsprojekte für die Ukraine unterstützt.

In Europa herrscht Krieg, tausende Menschen sind auf der Flucht, haben kein Zuhause mehr, fliehen vor Bomben und Zerstörung. Unzählige Menschen und Hilfsorganisationen sind vor Ort und tun, was sie können. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass in der Ukraine direkt, aber auch an vielen anderen Stellen den Leidtragenden des Krieges geholfen werden kann.



Ihre Spende ist ein Zeichen für den Frieden und des Mitgefühls.

Name: Caritas
Bank: Darlehnskasse Münster
IBAN: DE83 4006 0265 0004 1857 02
Verwendungszweck: Ukraine

erzbistumberlin.de/hilfe/ukraine/

GEMEINDELEBEN

Zu allen Kreisen sind Interessierte immer herzlich willkommen!

Familienkreise 20.00 Uhr im Gemeindesaal
(wenn nicht anders angegeben)

Thomaskreis jeden 2. Mittwoch im Monat

Mi, 17.12. 19.00 Uhr Filmabend mit dem Jakobuskreis

Mi, 7.1. Winterspaziergang, Informationen folgen

Jakobuskreis jeden 4. Mittwoch im Monat

Mi, 17.12. 19.00 Uhr Filmabend

Sa, 31.1. 11.00 Uhr Führung Funkhaus

Martinikreis jeden letzten Dienstag im Monat

Di, 30.12. Treff

Di, 27.1. Treff

Gospelchor

Di 18.00 - 19.30 Uhr, Gemeindesaal

Fr, 5.12. 18.00 Uhr **Adventskonzert**

Seniorenkreis

Do 9.00 Uhr hl. Messe
am 3. Donnerstag im Monat anschließend Beisammensein
im Gemeindesaal

Do, 18.12. Adventsvormittag

Do, 15.1. Thema: Alexandra Schröder, neue Sozialarbeiterin in der Pfarrei, stellt sich vor

Sa, 13.12. 15.00 Uhr Seniorenadvent im Gemeindesaal

- Kolping** jeden 1. Freitag in Biesdorf und 3. in Kaulsdorf
Beginn mit der Abendmesse um 18.30 Uhr
- Fr, 5.12. Bd: Spieleabend
- So, 7.12. Kolpinggedenktag,
Kd: 10.00 Uhr hl. Messe, anschl. Gemeindesaal, Imbiss
- Fr, 19.12. Kd: Adventsstunde
- Sa, 17.1. Kd: 15.00 - 20.00 Uhr **Preisskat für alle**
- So, 25.1. Kd: 11.00 Uhr Jahreshauptversammlung
- Gemeinderat** (alle Sitzungen sind öffentlich)
- Fr. 12.12. 19.00 Uhr Jahresabschluss im Konferenzraum
- Pfarreirat** (alle Sitzungen sind öffentlich)
- Mi 10.12. 19.00 Uhr im Gemeindesaal in „Von der Verklärung des Herrn“, Marzahn
-

Nur alte Knochen

Ein Abend über Reliquien mit Pfarrer Thorsten Daum

Am 17. Oktober traf sich die Kolpingfamilie in St. Martin zu einem besonderen Abend mit Pfarrer Daum, dem Reliquienbeauftragten des Erzbistums.

Viele Leute sammeln Andenken, Pfarrer Daum hat eine alte Zigarettenkiste mit Dingen, die nur ihm etwas bedeuten: eine Plastikhaube von seiner Oma oder einen Kloschlüssel aus seiner alten Wohnung in Friedrichshain, da war das Klo noch eine halbe Treppe aufwärts. - Erinnerungen, die ihm wichtig sind, und für andere keinerlei Bedeutung haben.



Mit dieser Geschichte beginnt er, wenn er von seiner Leidenschaft für Reliquien erzählt. Und er erzählt mit einer Begeisterung, die ansteckt. Und Geschichten kennt er viele. Mag jeder denken, was er will, sagt er, aber schon immer haben sich die Menschen für Dinge interessiert, die sie mit besonderen Personen verbinden. Das ist bei den Christen nicht anders, und das gab es auch schon bei unseren ältesten Vorfahren.

Auch wenn es kein Grab von Moses gab, das Grab der Patriarchen, der drei Stammväter Abraham, Isaak und Jakob wird seit Jahrtausenden in Hebron lokalisiert. An Moses erinnert immerhin sein Stab, mit dem er das Meer teilte. Und als Elija mit dem feurigen Wagen gen Himmel fuhr, hinterließ er seinen Mantel. Bis heute haben solche Dinge Bedeutung.

Die Christen wollten sich zunächst davon unterscheiden, denn ihre Religion war anders. Aber die Gräber ihrer Märtyrer wurden sehr wohl verehrt. Hier traf man sich zum Gebet und zum Gedenken. Der römische Staat, der nach den Aufständen gegen die Römer im 1. und 2. Jahrhundert zunächst die Juden verfolgte, und später auch die Christen, unterband die Erinnerungskultur und baute eigene Tempel an den Stellen auf. Aber Gräber durften damals nicht verändert werden, deshalb schüttete man sie mit so viel Erde auf, dass die Fundamente der Bauten auf jeden Fall über den Gräbern lagen.

Das machte es späteren Generationen einfach, die Stellen wiederzufinden, denn sie waren gut markiert. Wer mal in der Jerusalemer Grabeskirche war, kennt die Geschichte der Kreuzesauffindung der Heiligen Helena, für die es dort eine eigene Kapelle gibt, ziemlich tief unten. Einer der dicken Kreuzesbalken, die sie fand, schickte sie ihrem Sohn, dem römischen Kaiser, nach Konstantinopel, eins ließ sie in Jerusalem und ließ die Grabeskirche erbauen, und das dritte nahm sie mit nach Rom. So begann der Reliquienkult auch unter den Christen. Viele der mitgereisten Pilger auf ihrer damaligen Reise brachten auch Erinnerungsstücke mit. Die wertvollsten bewahrte Helena selbst in einer eigenen Sammlung in Rom auf, sie werden bis heute in Rom, in der "Basilika des Heiligen Kreuzes Jerusalem", gezeigt, an deren Stelle ihr früherer Palast stand.

Die Gräber im alten Rom lagen immer außerhalb der Stadt. Als während der Völkerwanderung sich die Germanen (die die Römer Barbaren nannten) für die Gräber interessierten, zuerst wegen der beigelegten Schätze, später auch für die Knochen berühmter Personen, holte Papst Bonifatius IV. die Gebeine der Verstorbenen aus den umliegenden Katakomben in die Stadt. 28 Wagenladungen sollen es gewesen sein. Und er brachte sie ins Pantheon. Das war früher allen Göttern geweiht, nun weihte man es Maria und allen Heiligen und setzte damit den Ursprung für Allerheiligen.



ROM, Santa Croce in Gerusalemme

Das Interesse der Germanen blieb aber nicht unbeantwortet und so breiteten sich die Reliquien über die Alpen aus. Ein Höhepunkt wurde mit den Kreuzzügen erreicht. Der vierte Kreuzzug endete mit der Plünderung Konstantinopels, und als die Ritter den einst von Helena gefundenen Kreuzesbalken fanden, waren sie von der Größe beeindruckt. Sie teilten ihn unter sich auf und nahmen ihn mit in ihre jeweilige Heimat, um ihn dort weiter zu teilen. Und wenn andere heute behaupten, soviel Kreuzesreliquien, wie es in der Welt gibt, das müssten ganze Wälder gewesen sein,

glaubt Pfarrer Daum fest daran, dass sie, vielleicht nicht alle, aber sicher die meisten ihren Ursprung in diesem Balken aus Konstantinopel haben, denn eine Reliquie ist oft winzig klein und nicht so groß wie das Reliquiar, in dem es aufbewahrt wird.

Es gibt drei Klassen von Reliquien: Die erste Klasse sind Teile des Heiligen selbst, also Knochen, Haare, Blut usw. Die zweite Klasse sind Gegenstände aus dem Leben des Heiligen, die er besessen oder zu Lebzeiten berührt hat, wie Gewänder, Rosenkränze, Werkzeuge, usw. Und die dritte Klasse sind Gegenstände, die eine Reliquie der ersten Klasse berührt haben, sogenannte Berührungsreliquien. Zur ersten Klasse werden auch hinzugerechnet alle Gegenstände, die einen direkten Bezug zur Leidensgeschichte haben, das Kreuz, die Dornenkrone, Kreuzesnägel, die heilige Lanze, das Graltuch usw.

Pfarrer Daums Sammlung enthält Beispiele aus allen Klassen. Und er zeigt gern eine Auswahl.

Als Reliquienbeauftragter des Bistums, übrigens dem einzigen in Ostdeutschland, kümmert er sich um die Gegenstände, wenn mal eine Kirche, ein Kloster renoviert oder aufgelöst wird. Das Reliquiar wird geöffnet, gereinigt, die Reliquie wird geprüft, alles wieder verschlossen und mit dem Siegel des Erzbischofs versiegelt. Dazu gibt es dann eine Urkunde, die die Echtheit der Reliquie bescheinigt. Noch gibt es kein Verzeichnis aller Reliquien im Bistum, aber vielleicht wird es mal einen zentralen Ausstellungsraum für seine Sammlung geben.

Matthias Schmidt

Fotos privat





Heiliger Nikolaus

Wie jedes Jahr feiern wir am 6. Dezember den Heiligen Nikolaus. Und der Nikolaus ist nicht der Weihnachtsmann. Das wissen wir Christen ganz genau und wollen uns bewusst vom Kommerz der Vorweihnachtszeit abgrenzen. Aber ist es richtig, wenn der Benno-Verlag seinen Schokonikoläusen einen Bischofsstab in die Hand drückt und eine Mitra aufsetzt? Macht das schon einen Nikolaus aus dem sonst überall präsenten Weihnachtsmann?

Der Heilige Nikolaus, einer der bekanntesten Heiligen überhaupt, wird in der gesamten Christenheit gleichermaßen am 6. Dezember gefeiert und gilt als der erste Heilige, der nicht als Märtyrer sterben musste. Er lebte bereits

im 4. Jahrhundert und war Bischof in Myra, das heißt heute Demre und liegt in der Türkei. Als Bischof nahm er 325 am ersten Konzil in Nicäa teil und soll dort Arius, einem Gegner des dort beschlossenen und heute noch gültigen Glaubensbekenntnisses, geohrfeigt haben.

Bekannter ist die Geschichte des verarmten Mannes, der seinen drei Töchtern keine Mitgift geben und sie so nicht standesgemäß verheiraten konnte. Nikolaus warf daraufhin in drei aufeinander folgenden Nächten je einen Goldklumpen durch das Fenster der Mädchen.

Eine andere Geschichte besagt, dass Seeleute in Seenot gerieten und in ihrer Verzweiflung um Hilfe beteten. Daraufhin erschien ein Mann am Steuer, der das Schiff auf Kurs hielt, die Segel richtig setzte und den Sturm beruhigte, wodurch das Schiff sicher in den Hafen von Myra gelangte. Als die Seeleute später in der Kirche von Myra für ihre Rettung danken wollten, erkannten sie in dem Mann den heiligen Nikolaus, den Bischof von Myra. Seitdem gilt Nikolaus als Schutzpatron der Seefahrer.

Ob diese Geschichten nun wahr sind oder nicht, sie prägen das Brauchtum bis heute. Als 1087 seldschukische Truppen Myra bedrohten, nahmen

italienische Kaufleute die Reliquien des Heiligen Nikolaus' aus seiner Grabstätte einfach mit, und so kamen die Geschichten auch nach Europa. Nikolaus wurde der Schutzpatron der Seefahrer in Spanien, in Holland und in der Hanse. Es entstand der Brauch zu seinem Gedenktag, am 6. Dezember, den Kindern, in Erinnerung an die Geschichte der drei Mädchen, zunächst Äpfel zu schenken, später kamen Nüsse, Mandarinen, Schokolade, Lebkuchen und andere Sachen hinzu und die Geschenke wurden größer und die Ausschmückungen des Brauchs auch. Erst Martin Luther lehnte die Heiligenverehrung grundsätzlich ab, so auch das Brauchtum um den Nikolaus. Deshalb wurde die Bescherung auf die Geburt Christi verlegt. - Die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum haben also ihren Ursprung beim Nikolaus. -

Die Gegenreformation hielt aber an der Nikolausverehrung fest. Nun kam der Nikolaus als Bischof zu den Kindern und fragte den rechten Glauben ab. Für die braven gab es eine Belohnung und für alle, die die richtigen Gebete nicht konnten, ohrfeigt Nikolaus nicht selbst, dafür gab es Knecht Ruprecht mit der großen Rute. Je nach Region wurden heidnische Bräuche aufgenommen, wie der Krampus im Süden oder der Klaasen im Norden. Manchmal hatte das auch eigenartige Auswüchse, wie der Klaasohm-Brauch auf Borkum gezeigt hat.

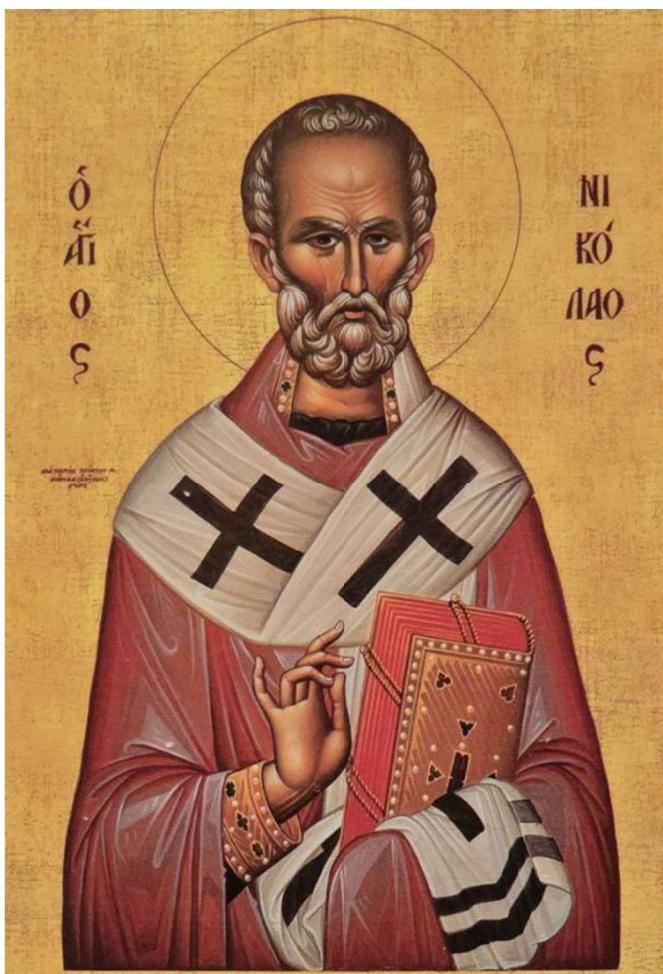
In den spanischen und protestantischen Niederlanden hatte Martin Luther wenig Einfluss, daher hielt sich dort die Bescherung am 6. Dezember. Für die bösen Taten gab es hier den "Zwarten Piet". Aber auch hier kam der Sinterklaas als lateinischer Bischof mit Mitra und Bischofsstab, als Schutzpatron der Seefahrer mit dem Schiff in die Stadt.

In der Orthodoxen Kirche wird der Nikolaus ganz anders dargestellt. Da hat er keine Mitra auf und auch keinen Bischofsstab in der Hand. - Die Mitra wird erst im 11. Jahrhundert ein sakrals Kleidungsstück der abendländischen Bischöfe, und in der Ostkirche noch viel später. Auch den Bischofsstab gab es im 4. Jahrhundert noch nicht.

Die Auswanderer aus Europa, insbesondere die Holländer, brachten den Nikolausbrauch mit in die neue Welt. Von New York aus, dem früheren Neu-Amsterdam, breitete sich der niederländische Sinterklaas als Santa Claus schnell in den ganzen USA aus und verband die deutschen, englischen und skandinavischen Weihnachtsbräuche. Nun brachte der Santa Claus die Geschenke nicht mehr am 6. Dezember, sondern am Weihnachtsmorgen. Die

Gestalt wurde Mitte des 19. Jahrhunderts säkularisiert, an Stelle von Bischofsstab und Mitra trug der Weihnachtsmann nun Mantel und Zipfelmütze. Der deutsche Auswanderer Thomas Nast gab ihm sein heutiges Gesicht, sein Weihnachtsmann wurde ein alter, bärtiger Mann und erhielt durch die Werbekampagne eines Getränkeherstellers die rote Farbe. Und so kam er im 20. Jahrhundert nach Europa zurück. Ob wir heute einen Weihnachtsmann oder einen Nikolaus verschenken, die Tradition des Schenkens in der Weihnachtszeit geht auf die Barmherzigkeit des Nikolaus' von Myra zurück.

Matthias Schmidt





MISSIONSÄRZTLICHE SCHWESTERN

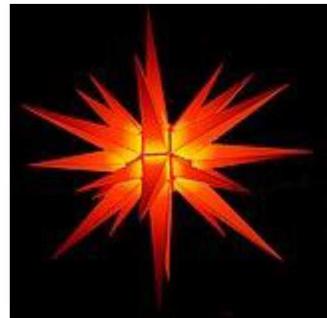
Frauenliturgie im Advent

Sa, 13.12. 18.00 - 19.30 Uhr

Gemeinsam beginnen wir mit einer Liturgie den Weg in den Advent. Musik, Gebet und Austausch wollen uns auf diesem Weg stärken. Im Anschluss ist bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch.

Kontakt: 030 93 33 281

Ort: Aurikelweg 11, 12683 Berlin



Weitere Termine unter:

missionsaerztliche-schwestern.org/veranstaltungen/berlin

Pfarrversammlung:

Unsere Pfarrei zählt über dreizehntausend Katholiken. An einem Wochenende besuchen unsere Gottesdienste durchschnittlich ca. achthundert Gottesdienstteilnehmer. Am 12. Oktober zum Familiengottesdienst in Biesdorf waren es etwa 150 Teilnehmer. Eine halbe Stunde später lud der Pfarreirat zur Pfarrversammlung die ganze Pfarrei nach Biesdorf ein, explizit eine halbe Stunde nach dem Gottesdienst, damit auch Interessierte aus den anderen Gemeinden, nach ihren Gottesdiensten dort, noch nach Biesdorf kommen konnten. Und es kamen etwa fünfzig, da sind Teilnehmer aus dem Pfarreirat, dem Pastoralteam und dem Kirchenvorstand schon eingerechnet. Ein Jahr zuvor in Kaulsdorf waren es auch nicht mehr. Das ist schade, denn der Pfarreirat hatte viel zu berichten, ist er doch DAS Beratungs- und Entscheidungsgremium für die pastoralen Belange und Aufgaben der Pfarrei, wie Winfried Kliche aus dem Vorstand berichtet. Der Pfarreirat leitet zusammen mit dem Pfarrer und dem Pastoralteam die Pfarrei. Für diese Arbeit hat der Pfarreirat inzwischen sechs Sachausschüsse gebildet: Kinder und Jugend, Ökumene, Öffentlichkeit, Schöpfung, Weltsynode und Bernhard Lichtenberg.

Im vergangenen Jahr wurden zehn Beschlüsse gefasst, unter anderem zu den Themen Anforderungen an den neuen Pfarrer, Umsetzung der Beschlüsse der Weltsynode, die Gottesdienstordnung und das Gedenken an das Konzil von Nizäa vor 1700 Jahren. Viele Ideen aus den Gemeinden wurden für die gesamte Pfarrei geplant, zum Beispiel der Einkehrtag zur Fastenzeit in



Karlshorst (leider mit sehr mäßigem Erfolg), die Advents- und Fastenpredigtreihe sollten rotierend in allen Gemeinden der Pfarrei gehalten werden (konnte bisher noch nicht realisiert werden), auch die Gemeinde in Biesdorf lud zu drei Themenabenden in der Fastenzeit die gesamte Pfarrei ein, die aber nur wenig von den anderen Gemeinden besucht wurden.

Es gibt einen wachsenden Anteil an ausländischen und wenig deutschsprechenden Kirchenbesuchern. In Marzahn ist das bereits ein Drittel der Gottesdienstbesucher. Dem Pfarreirat ist es wichtig, dass die Menschen in den Gemeinden willkommen sind, und möchte sie integrieren, z.B. könnten sie im Gottesdienst Lesungen oder Fürbitten in ihrer Sprache vortragen, auch Aushänge könnten mehrsprachig formuliert werden. Weitere Ideen sind herzlich willkommen.

Der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit hat den Internetauftritt der Pfarrei aktualisiert und auf dem Pfarreifest vorgestellt. Aktuell werden Rückmeldungen aus der Erprobung eingearbeitet. Zum Jahresbeginn 2026 soll die Seite freigeschaltet werden.

Der Sachausschuss Ökumene hat einen Ökumenebeauftragten gewählt und arbeitet stark vernetzt auf der Ebene der Gemeinden, in der ACK Marzahn-Hellersdorf, sowie in Gremien des Kirchenkreises, der Evangelischen Landeskirche (EKBO), des Diözesanrates und des Erzbistums. Das ökumenische Engagement in den Gemeinden ist sehr unterschiedlich und könnte verbessert werden. Dazu ist der Ausschuss an Mitarbeit interessiert. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an oekumene@st-hildegard-von-bingen.de.

Kommunikation und Transparenz sind in unserer Pfarrei noch immer deutlich ausbaufähig. Hier bittet der Pfarreirat die Mitglieder der Pfarrei herzlich, sich mit konkreten Vorschlägen für Verbesserungen einzubringen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam soll verbessert werden. Deshalb nimmt der Pfarreirat mittlerweile an den Sitzungen des Pastoralteams teil. Eine weitere Idee sind Vernetzungstreffen mit den Vertretern der Gemeinderäte.

Susanne Siegert stellt Alexandra Schröder als neue Sozialarbeiterin in der Pfarrei vor und Dominik Tischler als Präventionsbeauftragter. Die Stelle des Pastoralreferenten bleibt vorerst vakant.

Aus dem Kirchenvorstand wurde darüber berichtet, dass bis 2030 ein Immobilienkonzept für die Pfarrei erstellt werden muss, mit der Frage, wie können wir unsere Immobilien weiterentwickeln und nachhaltig nutzen, gibt es vielleicht Ideen, an die wir bisher noch gar nicht gedacht haben. Dazu sind alle Gemeindemitglieder aufgefordert, die Nutzung der Räume in der Pfarrei in den jeweils aushängenden Heften zu dokumentieren. Vom Erzbistum wird bis zum Frühjahr eine Portfolioanalyse erstellt.

Michael Slaby vom Bauausschuss berichtete über die verschiedenen Baumaßnahmen in der Pfarrei:

Die Sanierung des Pfarrhauses in St. Martin ist fast fertig, das Dach ist völlig neu, mit einer modernen Wärmedämmung. Auch der dabei entdeckte Hausschwammbefall konnte aufwendig saniert werden. Nicht genannt wurde, dass es für die dadurch entstandenen Zusatzkosten noch keine Zusage einer Kostenbeteiligung durch das EBO gibt. Bleibt diese aus, verdoppelt sich die Eigenbeteiligung für die Pfarrei an den Gesamtkosten schon im ersten Bauabschnitt. Trotzdem hält der Kirchenvorstand an der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Pfarrhauses fest, für die auch noch keine Kostenbeteiligungszusage vorliegt. Diese Photovoltaikanlage soll den Strombedarf für die Kaplanswohnung, die Büros und die Kirchenbeleuchtung decken, was etwa dem Bedarf eines Einfamilienhauses entspricht. Sobald das Pfarrhaus fertig ist, geht es mit der Fassade der Kirche weiter, die sich in einem noch schlimmeren Zustand befindet.

Die geplante Kitaerweiterung und der Ausbau der oberen früheren Unterrichtsräume für die Kita entfällt, weil es aktuell keinen Mehrbedarf an Kitaplätzen in Berlin gibt.

In Marzahn kann die Sanierung der sanitären Einrichtungen Ende Dezember bzw. Anfang Januar abgeschlossen werden. Gegenwärtig werden alle Fenster saniert. Im nächsten Jahr steht die Erneuerung des Daches, inklusive Innenentwässerung an. Hier wird überlegt, die Installation einer Photovoltaikanlage vorzunehmen. Gegebenenfalls muss die Dachentwässerung neu gedacht werden, weil Notüberläufe nicht vorhanden sind.

Nach Auflösung der Bücherei soll ein neues Büro für Pater Steenken und Pfarreikirchenmusiker Sebastian Sommer entstehen. Das alte Pfarrhaus mit der "Guten Stube" soll vermietet werden, und muss dafür ebenfalls (nach 40

Jahren) saniert werden. Abschließend berichtet Michael Slaby für Marzahn, dass der Kirchenvorstand überlegt, in eine neue Lautsprecheranlage zu investieren.

In Biesdorf gibt es für den Bauausschuss gegenwärtig keine größeren Baumaßnahmen, wofür eine besonders emsige Montagsbrigade beiträgt.

Für die Regenentwässerung, die gegenwärtig komplett ins Abwassersystem der Wasserbetriebe erfolgt und hohe Kosten verursacht, gibt es gegenwärtig noch keine Lösung.

Im vermieteten Pfarrhaus sollen Wasserzähler eingebaut werden.

In Karlshorst ist im Frühjahr eine Aufräumaktion geplant.

Für die gesamte Pfarrei wird eine Lösung für ein Archiv gesucht, dabei sind Ideen für eine Zusammenführung oder eine Archivierung in den einzelnen Gemeinden möglich.

Der anschließende Bericht aus dem Fachausschuss Finanzen kam völlig ohne Zahlen aus, soll aber solide sein, versichert Felix Müller. Der Fachausschuss verwaltet die Finanzen zusammen mit der Verwaltung sehr engagiert. Schlüsselzuweisungen, Spenden, Mieteinnahmen sind stabil. Bei den Energiekosten fallen große Posten in Friedrichsfelde und Marzahn für die Fernwärme auf, denen mit der "Winterkirche" begegnet werden soll. Auch hier wurden keine Zahlen genannt.

Abschließend sprach Pfr. Martin Benning noch ein paar Worte des Dankes für die letzten Jahre. Er geht am Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand, wird aber im Gebiet der Pfarrei wohnen bleiben. Ein Nachfolger ist noch nicht in Sicht.

Matthias Schmidt

Herzliche Einladung Seniorenfahrt 2026

Kath. Kirchengemeinde „St. Hildegard von Bingen“

1. Fahrt vom 13. bis 17. April ausgebucht!

2. Fahrt: 14. bis 18. Oktober



Teilnehmerpreis: 540,00 € i. DZ pro Person

EZ Zuschlag 70 €

Geplantes Programm:

- > Ausflüge und Stadtführungen durch
- > Quedlinburg,
- > Wernigerode;
- > Thale und Hexentanzplatz
- > Wasserstraßenkreuz Magdeburg

Organisation und Reiseleitung:

Meinrad Stenzel Tel. 030—56301730

Inklusive Leistungen:

- > Busfahrt An- & Abreise inkl. Rundfahrten laut ausgeschriebenem Programm
- > 4 Übernachtungen im DZ/EZ mit WC /Dusche inkl. **Halbpension**
- > Eintritte und Führungen
- > Audiosystem für Führungen und Besichtigungen

KINDER UND JUGEND

Kita

Mi, 17.12. 16.00 Uhr Kita Weihnachtsfeier

Religionsunterricht

Dienstag 15.30 bis 16.30 in der Friedrich-Schiller-Grundschule
(An der Schule 13, 12623 Berlin)

Bei Interesse bitte melden: jonas.treichel@erzbistumberlin.de

Erstkommunionkinder

Do, 17.00 Uhr Gruppenstunde
Sa, 24.1. 10.00 - 13.00 Uhr Gemeinschaftstag

Ministranten

Mi, 17.00 Uhr Ministrantenstunde



Vorjugend 7. - 8. Klasse

Di 18.00 - 19.30 Uhr im Jugendraum

Jugend

Di 19.30 - 21.00 Uhr im Jugendraum

Rabatz Puppentheater

Di, 2.12. 10.00 Uhr Gemeindesaal
16.30 Uhr Gemeindesaal



Ganz mit dem Herzen dabei - die RKW „Herzenssache“ in Neuhausen an der Spree



Die RKW ging, wie bereits seit 15 Jahren, in die Nähe von Cottbus in das Don-Bosco-Heim. Ein Bus voller Kinder und Jugendlicher, eine Handvoll Erwachsener und viel Gepäck und Spaß fuhr so am Montag zusammen los.

Thematisch ging es dieses Jahr um Psalmen, die in ganz verschiedenen Situationen geschrieben wurden, und uns deshalb ebenso in allen Lebenslagen und Gefühlen berühren können. Unsere Jugendlichen brachten ihre vielen Gefühlslagen, die von König Davids Psalmen begleitet wurden, in täglichen Anspielen näher.

Im Lauf der Woche haben sich alle Kinder mit ihren vielfältigen Gefühlen und das Wertvolle, was dazu in Psalmen steckt, auseinandergesetzt. Ebenso haben wir täglich zusammen neue RKW-Lieder gesungen, die uns durch die ganze Woche begleitet haben.

Geländespiele, Sport-Spiele wie Stratego, Fußball, Tischtennis, Trampolin springen, Tischkicker, Werwolf und Pokerrunden sowie eine Wald- und Wiesenwanderung zählten zu weiteren Höhepunkten. Fast schon traditionell gab es ein Lagerfeuer mit Gesang und Musik, einen Jugendnachmittag und den kniffligen Escape-Room. Als Abschluss der Woche wurde der Samstagabend mit Musik, Chips und Leckereien gefeiert.

Etwas erschöpft nach einer langen RKW-Woche haben wir am Sonntag zusammen den Gottesdienst in Neuhausen gefeiert und nach einem schnellen



Mittagessen ging es anschließend zurück nach Kaulsdorf.

Maria Rompe

Fotos privat

Dominik Tischler

Präventionsbeauftragter der Pfarrei

St. Hildegard von Bingen

An die Kinder und Jugendlichen unserer Pfarrei

Liebe Kinder, liebe Jugendliche,

ihr habt ein Recht darauf, dass es euch gut geht - auch hier bei uns in der Pfarrei.

Niemand darf euch kränken, verletzen oder schlecht behandeln - ganz gleich, ob durch Worte oder Taten.

Wenn euch etwas passiert oder ihr ein Verhalten von Erwachsenen oder anderen Personen als unangemessen, verletzend oder übergriffig empfindet, müsst ihr damit nicht allein bleiben. Es ist kein Petzen, wenn ihr euch Hilfe holt, im Gegenteil: Es ist mutig und wichtig.

Wenn ihr Sorgen habt, euch etwas komisch vorkommt oder ihr einfach jemanden zum Reden braucht, könnt ihr euch gerne an mich wenden. Ich bin Dominik Tischler, der Präventionsbeauftragte unserer Pfarrei. Ihr könnt mich persönlich ansprechen, mir eine E-Mail schreiben oder anrufen. Ich nehme euch ernst, und euer Anliegen wird selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Ihr seid nicht allein!

Ihr habt ein Recht auf Schutz!

Eure Meinung zählt, ich höre zu!

Mein Kontakt:

0151 / 420 954 65

praevention@st-hildegard-von-bingen.de



Foto Privat

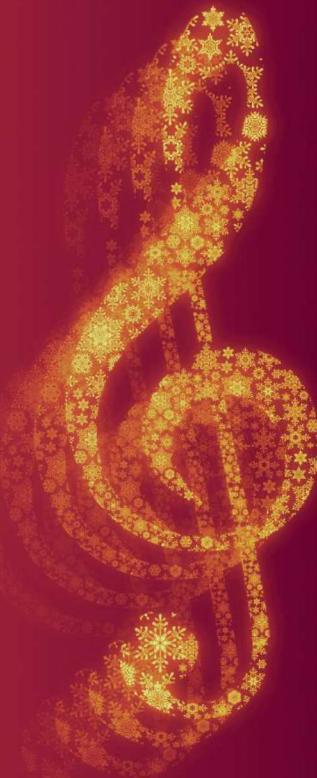
KIRCHENMUSIK

- So, 30.11. 17.00 Uhr **Adventskonzert Kaulsdorf Brass**
Gesang und Moderation: Gabi Scheidecker, Sylvia Härtel,
Gäste Ensemble des Männerchors Cäcilia,
Ort: St. Martin, Giesestr.47, 12621 Berlin, *)
- Fr, 5.12. 18.00 Uhr **Adventskonzert des Gospelchors**
Noël Noël mit Singspiration unter der Leitung von Marc-
Philipp Margraf, St. Martin, Giesestr.47, 12621 Berlin, *)
- Sa, 13.12. 16.00 Uhr **Adventskonzert Gemischter Chor "Ernst
Moritz Arndt Berlin e. V." in Biesdorf**
Leitung: Joshua Makowski
Ort: Kath. Kirche „Maria, Königin des Friedens“,
Oberfeldstraße 58, 12683 Berlin
Tickets 12,00 Euro
- So, 21.12. 17.00 Uhr **Advents- und Weihnachtslieder zum Hören
und Mitsingen**
Ökumenische Kantorei Marzahn, Ökumenische Kinder-
und Jugendkantorei Marzahn, Leitung: Sebastian Sommer
Ort: Kath. Kirche Von der Verklärung des Herrn
Neufahrwasserweg 8, 12685 Berlin, *)
- So, 21.12. 17.00 Uhr **Adventskonzert mit Kaulsdorf Brass**
Ev. Jesuskirche, Dorfstraße 12, 12621 Berlin-Kaulsdorf
- So, 25.1. 17.00 Uhr **Josef Haydn - Die Schöpfung**
Ökumenische Kantorei Marzahn, Solisten, Orchester,
Leitung: Sebastian Sommer
Dieses Konzert wird vom Erzbistum Berlin und dem evang.
Kirchenkreis Berlin-Südost freundlich unterstützt.
Ort: kath. Kirche Von der Verklärung des Herrn
Neufahrwasserweg 8, 12685 Berlin, *)

*) Der Eintritt ist frei, wenn nicht anders angegeben, eine freundliche
Spende für den Erhalt der Kirchenmusik ist erwünscht und willkommen.

ADVENTS KONZERT

MÄNNERCHOR CÄCILIA 1890 BERLIN E. V.



SAMSTAG, 13. DEZEMBER 2025

17:00 UHR, ZUM GUTEN HIRTEN
BERLIN-FRIEDRICHSFELDE



MIT "KAULSDORF BRASS"

EUROPÄISCHE ADVENTS- UND WEIHNACHTSLIEDER

GESAMLEITUNG: MARKUS DUBSKY

EINTRITT: FREI

SONNTAG, 14. DEZEMBER 2025

17:00 UHR, ST. MAURITIUS
BERLIN-LICHTENBERG



MIT RUFINA KALSCHNEE,
MICHAELA UND DAVID LAPAWCZYK

EUROPÄISCHE ADVENTS- UND WEIHNACHTSLIEDER

GESAMLEITUNG: MARKUS DUBSKY

EINTRITT: FREI



A U S D E M E R Z B I S T U M

Di, 2.12. 19.00 - 21.00 Uhr Digitaler Themenabend
Wahrnehmungslücken III Aktualität und Attraktivität des christlichen Antisemitismus mit Dr. Sara Han

Antisemitismus hat vielfach seine Wurzeln in einer jahrhundertelang in Europa durch die Kirchen propagierten christlichen Judenfeindschaft. Die Nachwirkungen im gesellschaftlichen und kirchlichen Leben sind bis heute spürbar und relevant. Der Themenabend geht der Frage nach, wie aktuell christliche Motive im Antisemitismus sind, welche Relevanz Antisemitismus für die Ideologie der christlichen Rechten hat und welche Handlungsoptionen sich daraus für die Kirchen ergeben.
Anmeldung: dioezesanrat-berlin.de/antisemitismus

- Do, 25.12. 10.00 Uhr **Pontifikalamt zum 1. Weihnachtstag**, Sankt Hedwigs-Kathedrale mit Erzbischof Dr. Heiner Koch & dem Domkapitel, Musik: Jugendkathedralchor, capella vitalis berlin, Marcel Andreas Ober, Orgel; H. Schmitt, Leitung
- Fr, 26.12. 10.00 Uhr **Pontifikalamt zum 2. Weihnachtstag**, Sankt Hedwigs-Kathedrale mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich, Musik: Jugendkathedralchor, capella vitalis berlin, Marcel Andreas Ober, Orgel; H. Schmitt, Leitung
- Sa, 27.12. 15.30 Uhr Heilige Messe zur Aussendung der Sternsinger, Sankt Hedwigs-Kathedrale, mit Weihbischof Heinrich Alle Königinnen und Könige, Kamele und Begleiter der Sternsingeraktion sind herzlich eingeladen!
- So, 28.12. 10.00 Uhr **Pontifikalamt zum Abschluss des Heiligen Jahres**, Sankt Hedwigs-Kathedrale mit Erzbischof Dr. Heiner Koch, Musik: Blaskapelle St. Hubertus Petershagen
- So, 31.12. 17.00 Uhr Jahresschlussandacht in der Hedwigs-Kathedrale mit Erzbischof Dr. Heiner Koch

Weihnachtskonzert

Chor der Sankt Hedwigs-Kathedrale im Konzerthaus Berlin

Montag, 22. Dezember 2025, 20 Uhr

In diesem Jahr bringen die Chöre der Sankt Hedwigs-Kathedrale die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ins Berliner Konzerthaus. Auf dem Programm stehen Werke von Otto Nicolai und Felix Mendelssohn Bartholdy, sowie das schwungvolle Magnificat des britischen Komponisten John Rutter. Begleitet werden die Chöre durch die Kammersymphonie Berlin in großer symphonischer Besetzung. Herzliche Einladung!



Programm:

Otto Nicolai (1810-1849):

Weihnachtsouvertüre über "Vom Himmel hoch" für Chor und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy: Verleih uns Frieden gnädiglich
Da nobis pacem, Domine, Gebet nach den Worten Martin Luthers
Choralkantate für Chor und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Ave maris stella, Marienantiphon für Sopran Solo und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Es wird ein Stern aus Jakob aufgeh'n

aus: "Christus" Oratorienfragment op. 97 für Chor und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy: Vom Himmel hoch

Eingangschor der gleichnamigen Choralkantate über Luthers
Weihnachtslied

für Chor und Orchester

John Rutter (*1945): Magnificat für Chor, Sopransolo und Orchester

Musikalische Mitwirkung:

Chöre der Sankt Hedwigs-Kathedrale, Kammersymphonie Berlin,
N.N., Sopran, Harald Schmitt

Beschluss des Diözesanrats

Völkischer Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit haben keinen Platz in Pfarrei- und Gemeinderäten

16.11.2025

Am Samstag, 15. November 2025, tagte die Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin in der Katholischen Schule St. Marien in Berlin-Neukölln. Die Vertreterinnen und Vertreter von Gremien und Verbänden überarbeiteten die Wahlordnung für die Pfarrei- und Gemeinderäte im Erzbistum Berlin.

Die Vollversammlung beschloss eine Änderung der Wahlordnung für Pfarrei- und Gemeinderäte im Erzbistum Berlin. Demnach sind öffentliche Äußerungen von völkischem Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Demokratiefeindlichkeit oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit unvereinbar mit einer Mitwirkung in Pfarrei- und Gemeinderäten. Gleiches gilt für die Mitgliedschaft in Parteien oder Organisationen, die solche Positionen vertreten oder von Verfassungsschutzbehörden als gesichert extremistisch eingestuft sind. Kandidatinnen und Kandidaten müssen zukünftig vor einer Wahl erklären, dass bei ihnen kein solcher Unvereinbarkeitsgrund vorliegt. Eine bereits bestehende Unvereinbarkeitsklausel wird damit konkretisiert.

Dazu erklärt Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende des Diözesanrats: „Mit diesem Beschluss liegt die Verantwortung dort, wo sie hingehört. Alle, die in Gremien des Bistums mitwirken möchten und sich zur Wahl stellen, bekennen sich aktiv zu den Werten unserer Kirche.“

Im thematischen Schwerpunkt „Dienst an der Gesellschaft - Hilft nur die Pflicht?“ diskutierten die Mitglieder nach Impulsen des Militärsoziologen Prof. Dr. Martin Elbe und der Referentin für Freiwilligendienste des Deutschen Caritasverbandes Kim Trinh Quang, intensiv über die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland.

Daneben gab es einen Ausblick auf den gemeinsamen Wahltermin aller Gremien im November 2026. Eine umfassende Kampagne soll dazu beitragen, Menschen für eine Kandidatur zu gewinnen und die Wahlbeteiligung zu steigern.

SONSTIGES

Sa, 10.1. 13.00 - 18.00 Uhr **Brettspielnachmittag**
im Gemeindesaal
Schauen Sie vorbei, wann und solange es Ihnen passt.
Bringen Sie gern Ihre Lieblingsspiele mit.
weitere Termine: 21.2. und 14.3.

VORSCHAU

- Sa, 14.2. 18.30 ökum. Segnungsgottesdienst zum Valentinstag
anschl. Valentinsempfang im Gemeindesaal
- 27.2. - 1.3. Modellbahnausstellung im Gemeindesaal
- Fr, 6.3. Weltgebetstag: Nigeria, „Kommt! Bringt eure Last.“
- Mi, 18.3. 19.30 Uhr Kita Elternabend
13. - 17.5. Katholikentag 2026 in Würzburg
-



ANSPRECHPARTNER



Kath. Pfarrei St. Hildegard v. Bingen, Marzahn-Hellersdorf,

Kurze Str. 4, 10315 Berlin-Friedrichsfelde

BANKVERBINDUNG: Pax-Bank: IBAN: DE57 3706 0193 6004 2600 05, BIC: GENODED1PAX

Zentralbüro:

Tel.: (030) 64 38 49 70

Fax: (030) 64 38 49 71

Mail: kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Öffnungszeiten:

Di 10.00 - 12.00 Uhr

Mi 9.30 - 12.00 Uhr

Fr. 14.00 - 18.00 Uhr

Pfarrer: Martin Benning (030) 64 38 49 72, pfarrer@st-hildegard-von-bingen.de

Seelsorgeteam der Pfarrei: seelsorgeteam@st-hildegard-von-bingen.de *)

Notfallrufnummer, nur in dringenden seelsorgl. Notfällen (Krankensalbung in Todesgefahr, Sterbefall), außerhalb der Büroöffnungszeiten (keine Antwort bei Rufnummernunterdrückung!):

0151 27184356

Kirchenvorstand: kv@st-hildegard-von-bingen.de *)

Pfarreirat: pr@st-hildegard-von-bingen.de *)

vorstandpr@st-hildegard-von-bingen.de *)

Verwaltung: Frau C. Pfafferott verwaltung@st-hildegard-von-bingen.de

Sozialarbeiterin Alexandra Schröder Di 10.00 - 12.00 Uhr im Zentralbüro,
Termine nach Vereinbarung möglich: 0170 182 17 60

Präventionsbeauftragter: Dominik Tischler 0151 420 954 65
praevention@st-hildegard-von-bingen.de

Kinder- und Jugendpastoral:

Sophia Wagner 0151 56558901 jugendpastoral@erzbistumberlin.de

BDKJ: Ramona Hinkelmann (030) 75690378 Ramona.Hinkelmann@bdkj-berlin.de

verbandliche Caritas und diakonische Kirchenentwicklung (Regionalleiter Berlin):

Frank Petratschek (030) 666 33 10 80 f.petratschek@caritas-berlin.de

Redaktion Pfarreimagazin St. Hildegard v. Bingen: magazin@st-hildegard-von-bingen.de *)

Internet: <https://www.st-hildegard-von-bingen.de> newsletter@st-hildegard-von-bingen.de

Kath. Gemeinde St. Martin, Nentwigstr. 1, 12621 Berlin Tel: (030) 562 66 09

Gemeindebüro: Sprechzeiten: Do 10.00 - 12.00 Uhr

Jens Schumacher schumacher@st-hildegard-von-bingen.de

Pfarrvikar: Kpl. Jonas Treichel (030) 562 66 09 jonas.treichel@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin Frau S. Siegert (030) 564 96 707 susanne.siegert@erzbistumberlin.de
0175 9865 4 71

Gemeinderat grkaulsdorf@st-hildegard-von-bingen.de *)

Kath. Kindergarten, Leiterin B. Völk (030) 564 96 709 kitastmartin@web.de

Martinsblattredaktion: martinsblatt-kaulsdorf@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Slaby, Matth. Schmidt, Maria Rompe, Dr. Renate Lerch
Pfr. Martin Benning (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis: factum.adp, Pfarrbriefservice.de

Deutschen Nationalbibliothek: <https://d-nb.info/125125523X>

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

Redaktionsschluss: 23.11.25

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 25.01.26

*) Mailverteiler